

Ein Welpen kommt ins Haus

Da hat man ihn nun vor sich: Ein weiches Knäuel aus Fell auf vier Pfoten, ausgestattet mit einem herzerweichenden Blick! Mit dem proportional zu großen Kopf und den runden Kulleraugen, beides Merkmale des sogenannten Kindchen-Schemas, zaubert jeder Welpen ein Lächeln in das Gesicht seines Betrachters und löst bei ihm Wohlwollen aus. Verpackt in diesem süßen Äußeren steckt in der Regel jedoch auch ein großer Schalk mit jeder Menge Flausen im Kopf!



Erziehung: Nur aus einem gut sozialisierten Hund wird ein Partner fürs Leben.



Tragen ist oft besser: Welpen sind noch nicht für lange Spaziergänge bereit.

Genau so, wie ein Welpen alle Chancen und Möglichkeiten der Hundeerziehung bietet, kann es auch dazu kommen, dass den Zweibeinern die Erziehung über den Kopf wächst und sich erste Problemchen und Probleme zeigen. Damit es möglichst gar nicht erst so weit kommt, gilt es ein paar Grundregeln zu beachten.

Zunächst sollte der Welpen aus einer seriösen Zucht stammen. Ob es sich dabei um einen Rassehund handelt oder um Welpen einer Zufallsverpaarung, ist nicht entscheidend. Mit seriöser Zucht ist hier der verantwortungsbewusste Umgang mit den Elterntieren wie auch mit den Welpen gemeint. In einer „Massenproduktion“ oder bei ausschließlicher Zwingerhaltung der Tiere bleibt nicht genug Zeit bzw. Gelegenheit, die Welpen optimal auf ihre Zukunft in unserer Gesellschaft vorzubereiten.

Und gerade die ersten Lebenswochen (bis ca. zur sechzehnten) sind entscheidend für die Entwicklung des Welpen. Wer die ersten zehn Wochen beim Züchter beispielsweise nur Feld, Wald und Hunde mit gleichem Aussehen kennen gelernt hat, wird sich mit einem städtischen Umfeld oder mit einem Hund mit ganz anderen Ausmaßen und Farben gehörig schwer tun. Jetzt heißt es, den Welpen schnellstmöglich auf seine zukünftige Umwelt vorzubereiten und mit allen wichtigen Reizen vertraut zu machen.

Haben Sie die Geburtsstätte Ihres Welpen als gut bewertet, sollten Sie die nächsten Wochen trotzdem dazu nutzen, ihm die verschiedensten Sachen in kleinen Schritten zu zeigen. Doch Vorsicht, kein Welpen ist in diesem Alter schon für lange Spaziergänge bereit. Tragen Sie ihn zu den Reizen, die Sie ihm präsentieren möchten, wenn der Weg bis dahin zu lang ist! Dort können Sie ihn dann auf den Boden setzen

und sich mit ihm beschäftigen. Dann merkt Ihr Welpen auch schnell, dass Sie viel spannender sind als die Umwelt. Wenn der Kleine dann ganz entspannt ist und sein Umfeld nicht mehr allzu aufregend findet, gehen Sie wieder mit ihm nach Hause, damit er die erlebten Reize verarbeiten kann.

Überlegen Sie, was oder wem Ihr Hund in seinem Leben wohl alles begegnen wird. Zeigen Sie ihm Kinder, Personen in ungewöhnlichem Outfit, Menschen mit Gehbehinderung. Fahren Sie mit ihm Bus oder Straßenbahn. Nehmen Sie ihn in Geschäfte und ein Restaurant mit, fahren Sie Aufzug und, und, und! Aber bitte nicht alles innerhalb weniger Tage aneinanderreihen. Auch ein Zuviel ist für Welpen nicht förderlich. Die Kleinen brauchen genug Zeit und Ruhe, um die dargebotenen Reize zu verarbeiten. Gönnen Sie ihnen diese Ruhe, erst dann geht es auf zur nächsten Kennenlern-Runde.

Vom ersten Tag an wichtig: die Erziehung

Es ist nicht nur wichtig, den Welpen gut auf sein Umfeld zu sozialisieren, sondern auch, ihn vom ersten Tag an zu erziehen! Vergeuden Sie also keine Zeit! Ihr Welpen muss nicht sofort Sitz, Platz und andere Kommandos innerhalb der ersten Woche beigebracht bekommen. Fangen Sie mit einem an und konzentrieren Sie sich ansonsten zunächst auf den Alltag mit Ihrem Welpen. In der zweiten Woche können Sie dann das nächste Kommando dazunehmen und ihm in den darauf folgenden Wochen und Monaten alles beibringen, was er als erwachsener Hund dann können sollte.

Ihr Hund wird Sie sehr gut und genau beobachten und schnell begriffen haben, wer in seinem neuen Rudel welche Rolle spielt. Und bevor man sich's versieht, rennt der Kleine kläffend zur Tür, wenn es klingelt, kaut gemütlich am Schuh herum und springt gegen einen, wenn er Aufmerksamkeit möchte. Das sieht bei einem kleinen Welpen zwar alles sehr niedlich aus, aber wie machen Sie ihm in ein paar Monaten klar, dass Sie dieses Verhalten auf einmal nicht mehr möchten? Da das ein Hund schlecht verstehen kann, ist es vorteilhafter, sich von Anfang an darüber klar zu sein, was das neue Familienmitglied darf und was nicht.

Schön, wenn sich zwischen Ihnen und Ihrem Hund alles prächtig entwickelt! Zeigt Ihr Hund jedoch ein von Ihnen unerwünschtes Verhalten, dann warten Sie nicht zu lange damit, etwas dagegen zu tun. Sehr schnell können sonst nämlich aus kleinen Macken große werden, die das Zusammenleben von Zwei- und Vierbeinern unnötig erschweren. Also lieber frühzeitig Rat und Hilfe aufsuchen, damit aus dem kleinen Fellknäuel auch wirklich ein Partner fürs Leben wird!



DER AUTOR

Martin Rütter ist Begründer der Trainingsphilosophie D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten bei Vorträgen und Seminaren erlebt. Als TV-Hundeexperte kennt man ihn u. a. durch „Eine Couch für alle Felle I und II“, die ARD-Produktion „Ein Team für alle Felle“ sowie aus ZDF, RTL, PRO 7, Sat.1, WDR, NDR, SWR, MDR etc. Inzwischen bildet er auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten. Weitere Infos: www.d-o-g-s.net



Fotos: K. Riedl (3)